

Pressebericht

zum aktuellen Informationstand

Schadstoffbelastungen und Krankheitsfälle an der Schule Rebstock

Geschäftsstelle:

Europäische Gesellschaft für
gesundes Bauen und
Innenraumhygiene –
European Society for healthy building
and indoor air quality e.V. (EGGBI)
Vereinsregister Freiburg VR 700761

Josef Spritzendorfer
Geschäftsführendes Vorstandsmitglied
Mitglied im Deutschen
Fachjournalistenverband DFJV
(Redaktion: [www.nachhaltigkeit-
bau.de](http://www.nachhaltigkeit-bau.de))

Am Bahndamm 16
D 93326 Abensberg

[E] beratung@eggb.eu
[T] +49 (0) 9443 700 169
[F] +49 (0) 9443 700 171

Weichmacher und Flammschutzmittel in Rebstocker Schule nachgewiesen!

Die Europäische Gesellschaft für Gesundes Bauen und Innenraumhygiene begleitet **auf ehrenamtlicher Basis** zahlreiche Elternvertretungen und Lehrer bei Schadstoffproblemen an Schulen und dokumentiert auf **einer kostenlosen Internet- Informationsplattform** eine Vielzahl von Schadensfällen, verursacht durch die unterschiedlichsten Schadstoffe, unter anderem immer wieder PCB, PAKs, Formaldehyd, VOCs, **Weichmacher, Flammschutzmittel, Schimmel** (in Rebstock möglicherweise Folge eines Wasserschadens im Vorjahr) und andere...(Anlage 1)

Die Behörden versprochen gerade im Zusammenhang mit Rebstock wiederholt eine "**baubiologische Untersuchung**" (Anlage 3) – offensichtlich ohne zu wissen, welche Faktoren eine solche umfasst.

Auffällig dabei ist die ständig wiederkehren Vorgangsweise von Behörden,

- Ängste, gesundheitliche Beschwerden von Betroffenen oft über Monate, Jahre zu bagatellisieren und entgegen den Empfehlungen des Umweltbundesamtes in Ansprache mit den Betroffenen möglichst kurzfristig gesundheitliche Risiken umfassend und transparent zu prüfen und entsprechend präventiv weitere Belastungen auszuschließen,
- mit Hinhaltetaktik zu operieren und
- Verantwortlichkeiten von einer Behörde zur anderen zu "schieben" (Bauamt; Schulleitung, Schulbehörde, Gesundheitsamt),
- teilweise auf Medienanfrage konkrete Fragen überhaupt nicht zu beantworten.

Auch im Falle Rebstock war es den Eltern nach unseren Informationen bis heute nicht möglich, sämtliche – mit öffentlichen Mitteln bezahlten Prüfberichte vollständig zu erhalten (z.B. sämtliche Berichte vom Schadenfall Dezember 2016, vollständige Prüfberichte zu sämtlichen durchgeführten CO₂ Messungen, vor allem aber auch Einsicht in die bisher tatsächlich erteilten Prüfaufträge (Prüf-Umfang, Vorgabe der Prüfmethodik).

Weichmacher, Flammschutzmittel und Pestizid bereits identifiziert

Vor allem im Hinblick auf mögliche Weichmacher und Flammschutzmittel werden seit Monaten entsprechende Prüfungen "verzögert" – dies veranlasste Eltern auf eigene Kosten eine orientierende Staubprüfung vornehmen zu lassen - mit dem Ergebnis:

Auffälligkeitwerte sowohl bei Weichmachern als auch bei Flammschutzmitteln.

Der Prüfbericht liegt uns derzeit in vertraulicher Form vor (eine offizielle Probeentnahme auf eigenen Kosten wurde den Eltern behördenseits verweigert) – **es liegt nunmehr an den Behörden, ehestmöglich glaubwürdige, selbstermittelte offizielle Prüfwerte zu kommunizieren.**

Besonders besorgniserregend: Weichmacher und Flammschutzmittel sind bekannt durch Langzeit- hormonelle Wirkungen – dennoch werden nach wie vor unter anderem Bodenbeläge, Wandfarben, Elektroleitungen und zahlreiche weitere Bauprodukte eingesetzt, die solche Stoffe enthalten. Auch das neurotoxische Pestizid Propiconazol (meist als Holzschutzmittel eingesetzt) wurde mit 27 facher Überschreitung des AGÖF "Auffälligkeitwertes" vorgefunden.

Der Einsatz von Holzschutzmitteln ist seit Jahren in Innenräumen verboten.

Berufung auf gesetzliche Grenzwerte, Richtwerte, Interventionswerte

Im Hinblick auf bereits durchgeführte VOC Messungen wird wie fast immer in ähnlichen Fällen auf nicht überschrittene Grenzwerte, Richtwerte, Interventionswerte verwiesen. Dabei wird aber völlig ignoriert, dass es bei einem Zusammenwirken einzelner Schadstoffe – auch in geringeren Konzentrationen durchaus immer wieder zu sogenannten "Kombinationseffekten" kommt, umweltsensitive Personen zudem oftmals auch bei geringeren Werten bereits nachhaltige Beschwerden bekommen können. (Anlage [12](#))

Angesichts einer zunehmenden Anzahl von Allergikern in der Gesamtbevölkerung (kommuniziert werden ca. 30 %) haben verantwortungsbewusste Behörden eine Verpflichtung, unabhängig von Richtwerten Baufirmen eine möglichst emissionsminimierte Raumluft bereits bei der Ausschreibung (Anlage [11](#)) verpflichtend vorzuschreiben und die Einhaltung vor Abnahme des Gebäudes durch solche Messungen zu überprüfen.

Behörden fokussieren sich auf mangelhafte Lüftung

Nach wie vor wird einem nach nunmehr 2 Jahren offensichtlich noch immer nicht funktionierenden "Lüftungsverhalten" die Schuld an den gesundheitlichen Beschwerden gegeben.

Offensichtlich liegt generell hier ein Planungsfehler bezüglich eines funktionierenden Lüftungskonzepts vor –

vermutet wird, dass die Lüftungsanlage, ausreichend für ein üblich genutztes Passivhaus, nicht in der Lage ist, ganzjährig für ausreichenden Luftwechsel in vollbelegten Klassenzimmern zu sorgen.

Auch hier muss es aber gerade bei Schulen "Verantwortlichkeiten" geben, und können vor allem nachgewiesen unzumutbare CO₂ Werte nicht über ein Jahr ständig mit Krankenstand eines Hausmeisters, Ausfall der Lüftung etc. "entschuldigt" werden.

Wochenlang wurde in den Medien nur von CO₂ Messungen berichtet- bei zwischenzeitlich besseren CO₂ Werten kolportiert, die Schule wäre somit nicht schadstoffbelastet!

Lüftung ist kein Ersatz für "schadstoffminimierte Baustoffauswahl"

Unabhängig davon ist aus unserer Sicht aber entscheidend, dass offensichtlich Bauprodukte eingebracht worden sind, die Schadstoffe emittieren – ein Planungsfehler, der keinesfalls mit zusätzlicher "Lüftung" aus der Welt zu schaffen ist. (Anlage [7](#))

Vorsorglich wurde zwar bereits inzwischen die Sporthalle geschlossen- hier wurden erhöhte Essigsäure und Ameisensäure ermittelt, auch hier fehlen aber noch wesentliche Prüfungen. Nach wie vor werden die Kinder/ Lehrer aber täglichen Belastungen in den Klassenzimmern ausgesetzt.

Unverständlich ist für uns die Verzögerungstaktik der Behörden über Monate (seit September 2016 liegen erste Meldungen über gesundheitliche Probleme vor) vor allem im Hinblick auf nach wie vor nicht durchgeführte Messungen - Kostengründe würde man üblicherweise ausschließen können, da bei einem Neubau Planer- und Ausführende des Bauwerks entsprechend der Landesbauordnung (Anlage [14](#)) für ein "mangelfreies Gebäude" haften – sofern allerdings nicht eminente Fehler bei Planung und Ausschreibung seitens der Behörden nachweisbar sind.

Bei Schadstoffbelastung muss umgehend saniert werden- dies bedeutet Austausch der belasteten Produkte durch umfassend schadstoffgeprüfte Baustoffe. "Mehr Lüftung" und die Aufstellung von "CO₂ Ampeln" kann auch mittelfristig kein Ersatz für eine seriöse Sanierung sein.

Weitere Informationen:

1. [Dokumentation von über 270 in den Medien publizierten Schadensfälle an Schulen, Kitas der letzten Jahre](#)
2. [Chronik Schadstoffproblem Rebstockschule](#)
3. [Baubiologische Bewertungen](#)
4. [Konfliktfreie Vorgangsweise bei Schadstoffproblemen an Schulen/ Kitas](#)
5. [Tagebuch- Gesundheitsprobleme bei Schadstoffen an Schulen](#)
6. [Hinweise für Elternbeiräte, Personalvertreter, Schulleiter bei Schadstoffproblemen an Schulen](#)
7. [Lüftung statt Sanierung?](#)
8. [Flammschutzmittel in Bauprodukten](#)
9. [Weichmacher in Bauprodukten](#)
10. [Besondere Dringlichkeit bei Schulen, Kitas](#)
11. [Textvorschläge Ausschreibung](#)
12. [Umweltmedizinische Bewertung von gesetzlichen Grenzwerten](#)
13. [Holzschutzmittel](#)
14. [Landesbauordnung – Haftung der ausführenden Firmen](#)

Abensberg, 30.05.2017

Gerne stehen wir für Rückfragen und weitere Fachinformationen zur Verfügung